

jazz AUSTRIA

Maxi Blaha, Klaus Dickbauer u.a. Mein mörderischer Salon – Verdächtig Jazzig

●●●●
www.brucknerhaus.at

Es geht ums Morden. „Frauen morden besser!“ lautet die Devise von Maxi Blaha, ihres Zeichens SchauspielerIn, Performerin, Sprecherin und Sängerin, die uns hier eine Collage aus einschlägigen Texten und Musik kredenzt. Musikalisch unterstützt wird die mörderische Lady dabei von einem Jazzquartett unter der Leitung des Saxofonisten und Klarinettenisten Klaus Dickbauer, der auch die Kompositionen zu diesem ungewöhnlichen Projekt beisteuerte. Am 6-saitigen Bass ist Juan Garcia Herreros, an den Keyboards Martin Gasselsberger und am Schlagzeug Emil Kristof zu hören. Maxi Blaha rezitiert neben eigenen Texten solche von Frank Wedekind, Konstantin Wecker, Homer, Mark Beneke und Adelbert von Chamisso. Gänsehaut zieht einem über den Rücken, wenn sich Dickbauers tief-dunkle Bassklarinette in „Wahnsinn und Mutterliebe“ über den gespenstisch anmutenden Synthesizer-Teppich von Martin Gasselsberger legt. Die perlide süßelnden Bass-Fill-Ins von Herreros tragen ihren Teil dazu bei, und Kristofs mit kaltblütiger Präzision gesetzte Rim-Shots gehen einem durch Mark und Bein. Um in den vollen „Genuss“ des subtilen

puppt. Warum ich sie trotzdem unter Jazz einordne? Weil der Jazzanteil, das Improvisierte, das lustvolle Spiel mit dem Unfertigen, mit dem Momentanen sich immer wieder in den Vordergrund drängt, weil es Spaß macht, diese Musik zu hören. Ich lege sie mit Begeisterung in das Fach Jazz, weil es eben Jazz ist, ob die Herren es nun wollen oder nicht. So, und jetzt dürft ihr nicht böse sein, wenn ich euch so schubladisiert habe, denn diese Lade ist nicht die schlechteste, und ihr habt einen guten Platz darin gefunden. Aber um auch euch zu Wort kommen zu lassen, noch zwei Sätze aus eurem P.R. Text: „Wenn Musik für diese Formation entsteht – auf dem Notenblatt, in der Probe oder im Konzert – versucht sie nicht, einer bestimmten Tradition gerecht zu werden. Einflüsse aller Art inspirieren die Musiker, einen immer neuen lautmalerschen Klangteppich zu weben, um ihn dann doch wieder aufzutrennen.“ Weiter so! **akro**

Martin Gasselsberger Tales

●●●●
ATS Records

Der Pianist Martin Gasselsberger wollte es genau wissen und produzierte eine Solo CD. Entspannt und locker kommen seine Kompositionen rüber, vieles klingt nach spontanen Eingebungen, nie versucht er, durch Geschwindigkeit oder extrem vertrackte Kompositionen den Tastengott raushängen zu lassen, es genügt ihm ganz einfach entspannt und lässig, zugleich aber auch virtuos zu musizieren. Die drei „Tales“ betitelten Stücke

und die anderen daran teilhaben zu lassen, kann schon ein schönes Stück Arbeit sein. Diese Arbeit ist Martin Gasselsberger toll gelungen. **akro**

Karl Ritter Traumland

●●●●
Extraplatte

Karl Ritter, der Ritter an der Gitarre, hat wieder zugeschlagen und sein bis dato bestes Solowerk abgeliefert. Anscheinend hat der Mann, abgeklärt wie er nun mal schon ist, alle Einflüsse seiner langjährigen Musikerkarriere in diese CD einfließen lassen. Nur mit Gitarre, ein wenig Piano und Stimme, schafft Karl Ritter hier eine derartig abwechslungsreiche CD, dass man sich nur wundern kann, wo der Mann all diese Inspirationen hernimmt. Ach ja, aus seiner langjährigen Karriere, siehe oben! Aber damit kann auch nicht alles erklärt werden. Es muss schon in einem drinnen stecken und raus wollen, und dann muss eben auch noch das Können da sein, um all dies so klingen zu lassen, wie es nun mal klingt, schlichtwegs perfekt nämlich. Besser kann eine Solo CD nicht sein. Von fingerbrechenden Exkursionen auf den sechs Saiten zu traumhaft schönen, fast melancholischen Momenten ist es für Karl Ritter nur ein kleiner Schritt. Es ist an der Zeit, ihm auf diesem Weg zu folgen! **akro**

Velvet Elevator At The Movies

●●●
crackedanegg, Vertrieb: Lotus

technisch nicht erstklassig, keines ist richtiggehend daneben gegangen, nur klingt manches eine wenig zu glatt gebügelt, zu beiläufig. Ein wenig mehr Mut bei den Arrangements hätte den Aufnahmen gut getan. **akro**

Gerhard Klingovsky Quintet Blisters ... From Walking

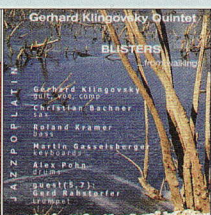
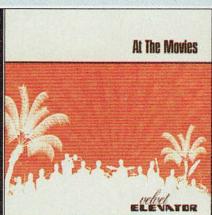
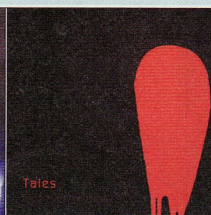
●●●
ATS Records

Ambitionierter Pop-Jazz aus Wels und Umgebung: der Gitarrist und Sänger Gerhard Klingovsky hat einige der besten Jazzler Oberösterreichs (etwa den Keyboarder Martin Gasselsberger und den Saxofonisten Christian Bachner) um sich geschart und serviert eine angenehme Mélange zwischen gesungenen Balladen und Instrumentaljazz à la Lee Ritenour mit teilweise Latin-Flair, die – wie etwa „Bauernhof“ und „So Long“ – durchaus eigenständige Wege beschreiten. Insgesamt gelingt es Klingovsky allerdings nicht, dieses Niveau zu halten: teilweise wird schlampig phrasiert, und nicht alle Solos (die bei dieser Art von Musik ja das Salz in der Suppe sind) können mich überzeugen. **schu**

Gina Schwarz / Richard Österreicher Airbass

●●●●
ATS Records

Am Cover der CD prangen zwar nur die Namen von Gina Schwarz und Richard Österreicher, tatsächlich aber sind etliche andere Musiker an dieser CD mit beteiligt. Reizvoll gestaltet sich das Zusammen-



Gruselns zu kommen, muss man aber wohl einer Live-Performance dieser fünf mörderischen KünstlerInnen beiwohnen (Infos unter www.maxiblaha.at). **esox**

Robson Scheinwerfer

●●●●
ATS Records

Robson, die Band aus Linz, will nicht eingeordnet werden, sie wollen frei sein, so wie sie ihre Musik hören. Wenn wir Robson hören, dann hören wir Musik, die sich als Konglomerat von Jazz, Klassik, HipHop und Pop ent-

sind als Übergänge zu verstehen, sie bewegen sich in einem Raum, der nach allen Seiten hin offen ist. Scheinbar schwerelos geht es von diesen Zwischenstücken zu Kompositionen, die man sehr persönlich verstehen kann. „My Heart Is Filled With You“, „My Rainbow“, „Carpet Of Melodies“ sind keine Titel, die man Stücken gibt, zu denen man keinen sehr persönlichen Zugang hat! Natürlich ist es eine Binsenweisheit zu behaupten, selbst Geschriebenes wäre persönlich, hier ist es aber nicht als Binsenweisheit, sondern als Kompliment zu verstehen. Sich selbst musikalisch so zu öffnen

Für diese Aufnahmen haben sich etliche der besten österreichischen Jazzler zusammengefunden, stellvertretend für alle seien hier nur Clemens Salesny, Viola Falb, Caroline de Rooij und Clemens Wenger erwähnt. Zusammengefunden haben sie sich, um alte und neuere Filmmusik(en) neu arrangiert ertönen zu lassen. Die Titelmelodien von „U.F.O.“ und „Star Trek“ fanden ebenso Aufnahme wie „The Windmills Of Your Mind“ und „Raindrop Keep Falling On My Head“. Ein bunt gemischtes Programm eben, und bunt gemischt ist auch die Qualität der Stücke. Nein, nein, keines ist

spiel zwischen Bass und Mundharmonika, egal ob es nun im Duo oder im Sextett passiert. Die beiden Instrumente ergänzen sich auf eine sehr ansprechende Art und Weise, und wenn dann die Sounds dieser beiden Instrumente auch noch in den warmen Klang des String Quartetts eingebettet werden, ist dem Wohlfühlfaktor keine Grenze gesetzt. Gefühlvoll und berührend klingt „Airbass“, ohne jemals in die Beliebigkeit abzutauchen. Die sanften, südamerikanisch angehauchten Einsprengsel für die vor allem Richard Österreicher verantwortlich zeichnet, geben den Songs internationales Flair,